

A 860

Stadttunnel Freiburg

Informationsveranstaltung
18. Juli 2019

Ablauf

1. Informationen zum aktuellen Projektstand
2. Trassierung des Stadttunnels
3. Arbeitsprogramm Verkehrsuntersuchung
4. Arbeitsprogramm freianlagenplanerische und städtebauliche Untersuchung
5. Vorstellung ZebraLog und Fragerunde

1 Informationen zum aktuellen Projektstand

- Entwurfsplanung Stadttunnel läuft planmäßig, mit terminlicher Verzögerung
 - bisher besonders im Fokus: Optimierung der Trassierung
 - zusätzliche Bodenerkundungen wurden durchgeführt
 - Erstellung Planwerk/ Statische Berechnungen Tunnel und Baugrube
 - Konzepte bauzeitliche Verkehrsführung in Abstimmung
 - Leitungsumlegungen – Abstimmung mit Leitungsträgern zur Trassenfindung weitgehend abgeschlossen
 - Fortschreibung der Verkehrsuntersuchung
- Enger und stetiger Austausch Stadt-RPF bei wesentlichen Planungsfragen
- Untersuchung zur Gegenverkehrsführung im Stadttunnel wurde an Prof. Dr. Balzer, BUNG Ingenieure beauftragt

2 Optimierte Trassierung Stadttunnel

Grundlage der Entwurfsplanung – Vorzugsvariante der Vorplanung



- Konfliktpunkte aus Vertiefung der Planung
- Abweichungen zum städtischen Oberflächenkonzept Bereich Ganterknoten
- Wünsche/ Anregungen der Öffentlichkeit
 - bereichsweise Anpassungen der Trassierung im Bereich der offenen Bauweisen am Westportal und Ganterknoten erforderlich
 - Auswirkungen bis in den Bereich maschineller Tunnelherstellung
 - Überprüfung der Trassierung auf gesamter Tunnellänge

2 Optimierte Trassierung Stadttunnel

Optimierte Trassierung Stadttunnel



- Westportal – Verlängerung südliche Baugrube Richtung Ost
- TVM-Bereich – Anpassung der Tunnelradien, des Abstandes der Tunnelröhren, der Lage der Querschläge
- Ganterknoten
 - Verschiebung gesamter Baugrube nach Norden
 - teilweise Verschiebung südlicher Tunnelröhre nach Norden
 - Anpassung aller Einfahr-/ Ausfahrtrampen

2 Optimierte Trassierung Stadttunnel

Bereich Ganterknoten – Überlagerung Tunnelplanung/ Oberflächenkonzept



Stand Mai 2018



Stand März 2019

3-D Visualisierung

es folgt die 3D-Visualisierung...

3 Arbeitsprogramm Verkehrsuntersuchung

Parallele Bearbeitung und Verknüpfung von zwei Untersuchungen:

- **Verkehrsuntersuchung** zu Varianten der Verkehrsführung über dem Tunnel im Abschnitt Kronenstraße – Talstraße / „Ganterknoten“ (BSV Büro für Stadt- und Verkehrsplanung Dr.-Ing Baier)
- **Freiraumplanerisch-städtebauliche Konzeptstudie** zur Umgestaltung der Stadträume entlang der B 31 – „Konzeptstudie Dreisamraum“ (Latz+Partner LandschaftsArchitektur mit Schneider+Schumacher Städtebau)

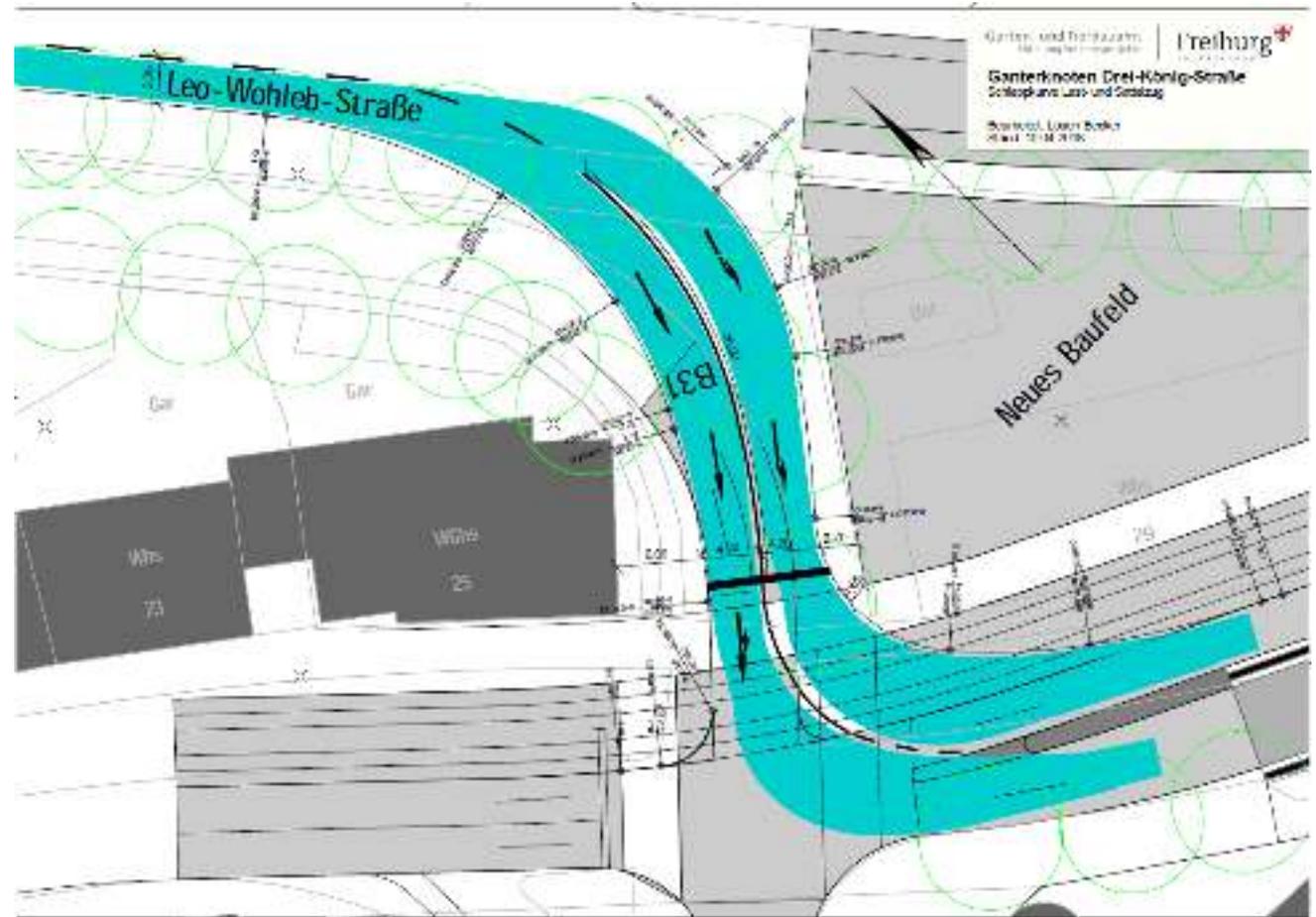
Angestrebtes Ergebnis:

- **gemeinsames Gesamtkonzept** (Freiraum, Verkehr, Städtebau) für die Gestaltung der öffentlichen Räume zwischen den Tunnelportalen mit Verbindung von funktionalen und gestalterischen Anforderungen.
- Klärung grundlegender Fragen zum **Thema „Stadt am Fluss“**, u. a. als Grundlage für ein Wettbewerbsverfahren zur Gestal

3 Arbeitsprogramm Verkehrsuntersuchung

Gibt es Vorfestlegungen durch die Lage der Einfahrtrampe an der Talstraße?

Die Einfahrtrampe Richtung Osten im Bereich Talstraße kann auch über die Leo-Wohleb-Brücke angefahren werden



3 Arbeitsprogramm Verkehrsuntersuchung

Warum liegt die Einfahrtrampe in Richtung Osten zwischen Dreikönigstraße und Talstraße?



3 Arbeitsprogramm Verkehrsuntersuchung

Warum liegt die Einfahrtrampe in Richtung Osten zwischen Dreikönigstraße und Talstraße?



3 Arbeitsprogramm Verkehrsuntersuchung

Inhalte der Verkehrsuntersuchung

Untersuchung von **10 Varianten der Verkehrsführung** zwischen Kronenbrücke und Talstraße hinsichtlich

- Machbarkeit bzgl. Verkehrsflächen (erforderliche Fahrstreifen, Geometrie der Kreuzungen)
- mögliche Fahrbeziehungen (je nach Variante) und dabei zu erwartende Verkehrsmengen
- ggf. zu erwartende Verkehrsverlagerungen auf benachbarte Straßenzüge (Talstraße, Belfort- / Rempart-/ Wallstraße)
- Qualität der Verkehrsabwicklung – längs der Dreisam und quer zur Dreisam, insbesondere des Fußverkehrs, des Radverkehrs und des ÖPNV zwischen Innenstadt und Wiehre
- ggf. Anpassungsbedarf an den Brücken (je nach Variante)

3 Arbeitsprogramm Verkehrsuntersuchung

Erwartete Ergebnisse

- Aussagen zur Realisierbarkeit der verschiedenen Varianten
- Bewertung der verschiedenen Varianten anhand von Kriterien, die gemeinsam von Freiraumplanung, Stadtplanung und Verkehrsplanung entwickelt und angewendet werden
- Auswahl von zwei Varianten der Verkehrsführung zur vertieften Untersuchung der Verkehrsabwicklung als Mikrosimulation

Planfall 0: entsprechend heutiger Verkehrsführung



Planfall A1a: Nordseite: Fußgängerzone mit

Anliegerverkehr

Südseite: Quartiersübergreifender Verkehr

West ↔ Ost,



Planfall A2a: Nordseite: Tempo-30-Erschließungsstraße

Ost⇒West

Südseite: Quartiersübergreifender Verkehr



Planfall A3a: Nordseite: Quartiersübergreifender Verkehr

West ↔ Ost

Südseite: Tempo-30-Erschließungsstraße

West → Ost



Planfall A1b: wie Planfall A1a, kombiniert mit verkehrlicher Neuordnung Greiffeneggring / Schwabentorring



Planfall B1a: Straßenrückbau links und rechts der Dreisam auf je 1 Fahrstreifen, Verkehrsführung wie heute



Planfall B1b: wie Planfall B1a, zusätzlich Rückbau Schwarzwaldstraße, Verkehr Schwabentor → Osten über Leo Wehler Brücke



4 Arbeitsprogramm freiraumplanerisch-städtebauliche Konzeptstudie Dreisamraum

Ziele

- Das Gesamtkonzept (Verkehr, Freiraum- und Stadtplanung) wird Entwicklungspotenziale darstellen und aufzeigen. Im Grundsatz geht es um die gestalterisch qualitätsvolle Entwicklung eines Ortes (Freiraums) unter Berücksichtigung der funktionalen Ansprüche an diesen Ort.
- Das Thema „Stadt am Fluss“ ist der Ausgangspunkt und zugleich auch aus stadtplanerischer und stadtgestalterischer Sicht das übergeordnete Entwicklungsziel aller möglichen Planungsvarianten.

4 Arbeitsprogramm freiraumplanerisch-städtebauliche Konzeptstudie Dreisamraum

Inhalte der freiraumplanerisch-städtebaulichen Konzeptstudie

Phase 1: Potenzialanalyse

- Welche Freiraumnutzungen sind da, welche könnten hinzukommen?
- Welche Entwicklungsspielräume lassen Topografie, vorhandene Bebauung, Vegetation, wasser- und naturschutzfachliche Rahmenbedingungen, Flächenpotenziale usw. zu?
- Welche Impulse für den öffentlichen Raum gehen von der bestehenden Bebauung aus, welche Impulse könnten hinzukommen?
- Welche stadträumlichen Strukturen und welche übergeordneten Konzeptansätze sind zu berücksichtigen?

Die Ergebnisse werden im Rahmen der begleitenden Bürgerbeteiligung erörtert.

4 Arbeitsprogramm freiraumplanerisch-städtebauliche Konzeptstudie Dreisamraum

Phase 2: Erarbeitung verschiedener Leitszenarien für den Planungsraum –

(teilweise) abgestimmt mit Varianten der Verkehrsuntersuchung

Einige Leitfragen (nicht abschließend):

- Wie naturbezogen / wie steinern soll der Raum werden? Wieviel und welche Art von „Belebung“ ist gewollt? Was verträgt die Umgebung?
- Welchen Charakter sollen die Teilräume in den Leitszenarien haben: Park, Promenade, Fußgängerzone, multifunktionale Stadtstraße, vom Verkehr geprägte Straße, Gastronomiemeile, Partyzone, Ruheoase ...?
- Wieviel Verkehr soll sein? Am besten kein Kfz-Verkehr? Ist ein bisschen Kfz-Verkehr gut? Unterschiedliche Leitkonzepte je nach Verkehrsmenge?

- Qualitäten und Belastungen bündeln oder auf beide Seiten

- Wie passen die Leitkonzepte zu Anforderungen wie Klim

4 Arbeitsprogramm freiraumplanerisch-städtebauliche Konzeptstudie Dreisamraum

Phase 3: Konkretisierung von zwei Leitszenarien als stadträumliche Konzeptplanungen (im Maßstab 1:1000)

- Auswahl von zwei zu vertiefenden Leitszenarien durch den **Gemeinderat** – nach Vorbereitung im Rahmen der begleitenden **Bürgerbeteiligung**
- Ausarbeitung als Lagepläne mit Aussagen zur Nutzungsverteilung, zur Erschließung, ggf. zu möglichen Bebauungen, Veranschaulichung durch Skizzen, Ansichten, einfache Visualisierungen
- Aussagen zu Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten der Freiräume (Platz- und Straßenräume, Grünanlagen, Uferbereiche usw.) in Abhängigkeit von Topografie, angrenzender Bebauung, verkehrlichen Anforderungen, wasser- und naturschutzfachlichen Belangen usw.,

Bestätigung der Konzeptplanungen **durch den Gemeinderat** – nach Vorbereitung im Rahmen der begleitenden **Bürgerbeteiligung**

4 Verkehrsuntersuchung und Konzeptstudie Dreisamraum: Zeitlicher Ablauf

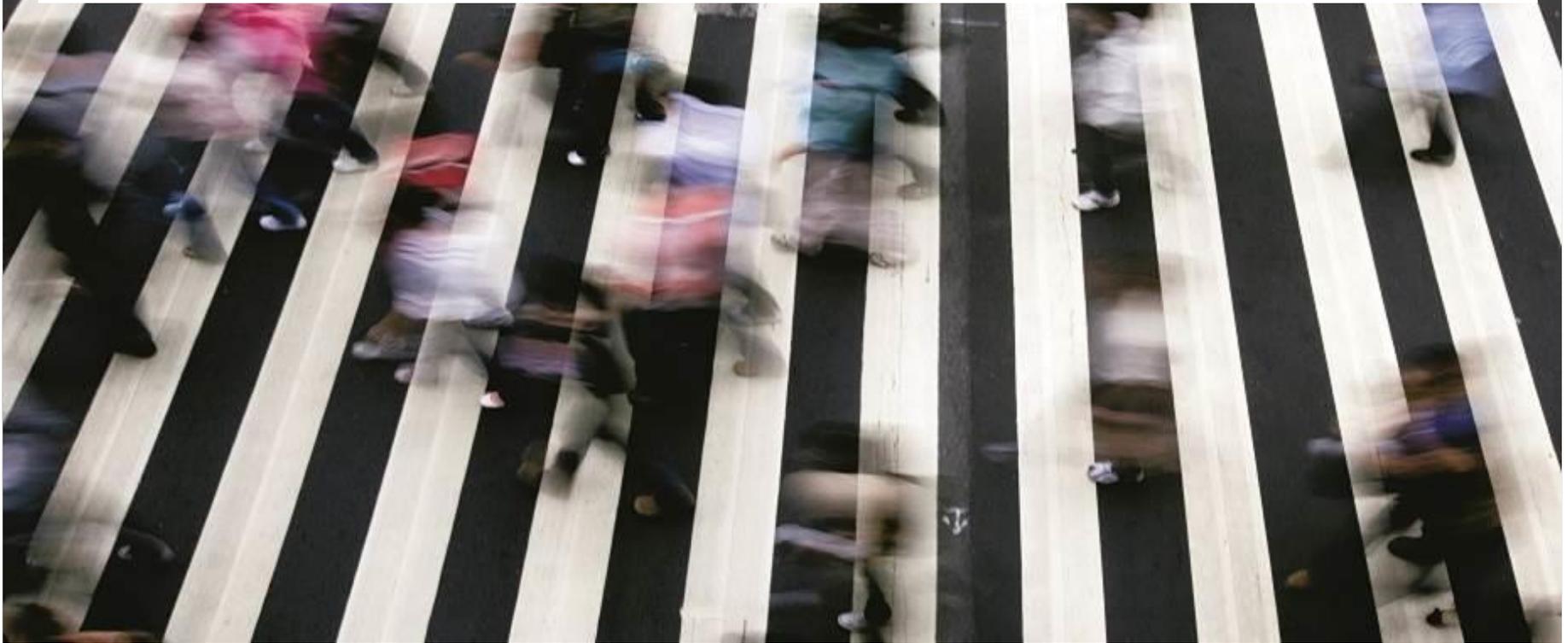
Monat / Jahr	Verkehrsuntersuchung	Freiraumplanerisch-städte-bauliche Konzeptstudie	Öffentlichkeitsbeteiligung und politische Gremien
April - Juni 2019	Auswertung Verkehrserhebungen		
Mai – Sept. 2019	Ausarbeitung 10 Varianten zur Verkehrsführung,	Grundlagenauswertung, Potenzialanalyse	
Oktober 2019	Zwischenstand Verkehrsführungsvarianten	Zwischenergebnisse Potenzialanalyse	Rückkopplung im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung
Okt. 2019 – Febr. 2020	Verkehrstechnische Untersuchung der Varianten	Erarbeitung Leitszenarien	
März / April 2020	Ergebnisse verkehrstechnische Untersuchung	Entwurf Leitszenarien	Rückkopplung im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung

4 Verkehrsuntersuchung und Konzeptstudie Dreisamraum: Zeitlicher Ablauf

Monat / Jahr	Verkehrsuntersuchung	Freiraumplanerisch-städte-bauliche Konzeptstudie	Öffentlichkeitsbeteiligung und politische Gremien
Mai / Juni 2020			Beratung u. Beschlussfassung Gemeinderat: Auswahl von 2 Verkehrsvarianten und 2 Leit-szenarien für die Vertiefung
Juni – Okt. 2020	Vertiefung von zwei Verkehrs-varianten (Mikrosimulation)	Konkretisierung von zwei Leit-szenarien zu Plankonzepten	
November 2020	Ergebnisse Vertiefung, Entwurf Abschlussbericht	Ergebnisse Plankonzepte, Entwurf Abschlussbericht	Rückkopplung im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung
Nov. 2020– Febr. 2021			Beratung u. Beschlussfassung Gemeinderat: Integriertes Gesamtkonzept Dreisamraum nach Bau des Stadttunnels

5 Öffentlichkeitsbeteiligung und Information

- Das Moderationsbüro „zebralog“ wird die Öffentlichkeitsbeteiligung zum Projekt Stadttunnel begleiten.



Vorstellung Zebralog



Zebralog

Wir machen
verständigungsorientierte
Kommunikation

Vorstellung Zebralog

Über Zebralog

Agentur für Dialog und
Beteiligung mit Sitz in
Berlin und Bonn

Konzeption &
Realisierung
Beteiligungsverfahren

Auswertung und
Dokumentation der
Ergebnisse

40 Mitarbeiter*innen
250 Projekte
100 Kunden

Redaktion
Moderation
Kommunikation

Software für
E-Partizipation
Dialogzentrale

Vorstellung Zebralog

SOCIAL-MEDIA & ONLINE-DIALOG/ - KOMMUNIKATION



Nina Schröter
Senior-
Projektmanagerin



Laura Höss
Projektmanagerin
stadttunnel-freiburg.de

(KONFLIKT-)MODERATION & MEDIATION



Katja Fitschen
Moderation



Lisa Frach
Moderation



**Weitere
Moderator*innen aus
dem Zebralog-Team**

Regierungspräsidium Freiburg Stadt Freiburg

Hauptmoderator



Dr. Oliver Märker
Geschäftsführung, Hauptmoderation,
Projektberatung

Projektmitarbeiterinnen



Dr. Sarah Ginski
Projektleitung
Senior-
Projektmanagerin



Charlotte Günther
Stellv. Projektleitung
Projektmanagerin



Julia Fielitz
Moderation
Mediation
Projektberatung

Kontinuierliche Ansprechpartner in der gesamten
Projektlaufzeit (telefonisch, per E-Mail und Vor Ort)
Kontinuierliche Betreuer der Projektmanagement-
Software zur Koordination und Steuerung des Teams.

KONZEPTION BERATUNG



Julian Ermert
Senior-Projektleiter
Konzepter

REDAKTION, PRESSE - & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Valérie Léger
Senior-
Projektmanagerin



Jan Korte
Öffentlichkeitsarbeit
Strategie & Kampagne

GRAFIK



Thomas Neitsch
Creative Director

Der Prozess im Überblick

2010-2018

1. Vorplanung

Umweltverträglichkeitsstudie
FFH-Verträglichkeitsstudie
Verkehrsuntersuchung
Scoping
Erste Bewertung und Vorauswahl von Varianten
Sondergutachten, z.B. Hydrologie
→ Vorschlag zur Trassenführung

2018-2021

2. Entwurfsplanung

Landschaftspflegerischer Begleitplan
Artenschutzbeitrag
RE-Straßenentwurf einschl. Kostenermittlung
Schalltech. Untersuchung
FFH-Verträglichkeitsprüfung
Umweltverträglichkeitsprüfung
Sondergutachten z.B. Bodengutachten
Schadstoffuntersuchung

ca. 1 Jahr

3. Genehmigungsplanung

Weterentwicklung der Unterlagen
Ergänzung der für die öffentlich rechtliche Beurteilung im Planfeststellungsverfahren erforderlichen Unterlagen, z. B. Grunderwerbsunterlagen

...

4. Planfeststellungsverfahren

Formelle Beteiligung der Öffentlichkeit, Offenlage der Planunterlagen und Erörterungstermine

...

5. Ausführungsplanung

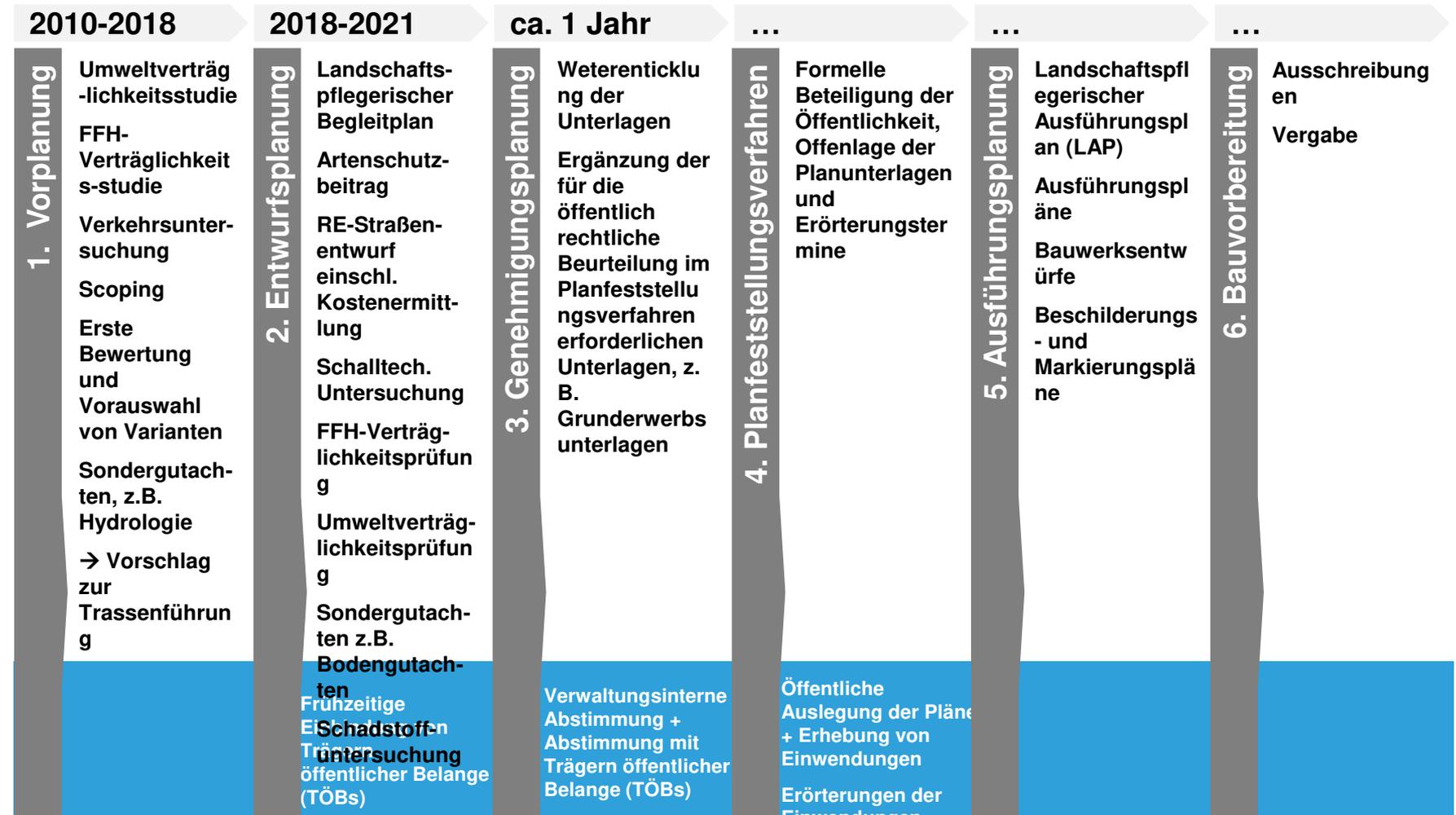
Landschaftspflegerischer Ausführungsplan (LAP)
Ausführungspläne
Bauwerksentwürfe
Beschilderungs- und Markierungspläne

...

6. Bauvorbereitung

Ausschreibungen
Vergabe

Der Prozess im Überblick



Beteiligung: Was bisher geschah...

2. Entwurfsplanung

2018



Begleitgruppe
25.01.2018



Öffentliche
Informations-
veranstaltung
04.05.2018



Arbeitsgruppe
„Ganterknoten“
09.10.2018



Arbeitsgruppe
„Westportal“
14.11.2018

2019



Begleitgruppe
05.06.2019



Öffentliche
Informations-
veranstaltun
g 18.07.2019

Online-Plattform www.stadttunnel-freiburg.de



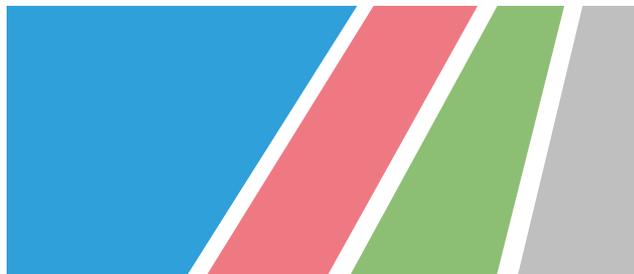
Öffentlichkeitsbeteiligung und Information

Unterschiedliche Arten des Wissens

Laie



Ziele, Prioritäten



Pläne, Maßnahmen

Experte



Normatives Wissen: Was soll sein?
(Ziele, Werte, Normen, Ethik)



Faktenwissen: Was ist der Fall?
(Tatsachen, Fakten, Bestandsaufnahme)



Erklärendes Wissen: Welche
Zusammenhänge gibt es? (nachweisbare
Abhängigkeiten, Wirkungen, Bezüge etc.)



Instrumentelles Wissen: Wie kann gehandelt
werden? (Methoden, Modelle, Pläne,
Rechtsvorschriften etc.)

Abb.: eigene Darstellung nach Reinhard Snellow. In: Selle, Klaus (2013): Über Bürgerbeteiligung hinaus: Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe? Analysen und Konzepte. edition stadt|entwicklung. Detmold. Rohn Verlag, S. 354

Beteiligung: Wie es weitergeht...

→ Die Planung gibt die Taktung vor
→ Crossmediale und verständigungsorientierte Kommunikation

Online-Plattform



crossmediale Information & Beteiligung
www.stadttunnel-freiburg.de

Informations- und Dialogveranstaltung



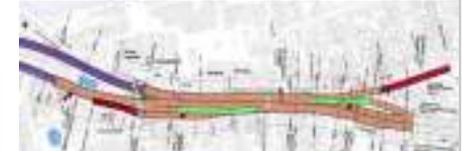
sammeln von Anregungen der interessierten Öffentlichkeit

Arbeitskreise



Gezielte & effektive Beteiligung wichtiger Stakeholder*innen

Begleitgruppe



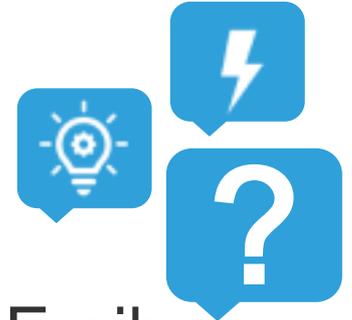
„Echoraum“ des Prozesses

Die nächsten Veranstaltungen werden aktuell entwickelt.

Fragerunde

Sie fragen, es antworten:

- Klemens Ficht, Regierungsvizepräsident
- Prof. Dr. Martin Haag, Baubürgermeister
- Alexander Krüger, Regierungspräsidium Freiburg
- Dominic Esche, Regierungspräsidium Freiburg
- Hendrik Schmitt-Nagel, Stadt Freiburg, GuT
- Mathias Fridrich, Stadt Freiburg, Stadtplanungsamt



Moderation: Dr. Sarah Ginski, Zebralog

**VIELEN DANK FÜR DEN
GEMEINSAMEN AUSTAUSCH**